



Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst

25 Jahre 3sat · Von Peter Boudgoust

Seit 1.12.1984 können Zuschauer in Deutschland, Österreich und der Schweiz »anders fernsehen«. Gesendet wurden sechs Stunden täglich, für zunächst 8 000 Haushalte, die das Programm via Satellit empfangen konnten. Heute sind es 24 Stunden Programm und mehr als 80 Mio Haushalte europaweit, die 3sat empfangen können. Mit 1,1 Prozent Marktanteil erzielte 3sat im vergangenen Jahr in Deutschland die höchste Zuschauerakzeptanz seines Bestehens, und auch in Österreich und der Schweiz ist die Tendenz steigend. Neben den (werk-)täglichen Magazinen »nano« und »Kulturzeit« tragen zum Erfolg maßgeblich die Programmschwerpunkte und Thementage bei, darunter 2009 »Die großen Entdecker«, »Wir haben gut lachen«, »Terra baltica« oder »Wüstenzauber«.

Am Anfang war die Idee. Deutschland, Österreich und die Schweiz erhalten ein Fernsehprogramm für den gemeinsamen Sprachraum. Die Sprache ist die besondere, einzigartige, uralte Klammer zwischen diesen Ländern rund um den Bodensee – auch wenn ein Deutscher seinen Gastgeber in Bern genauso wenig versteht wie ein Grazer die Einheimischen auf dem Mannheimer Markt.

Sprache ist aber noch mehr als die Grundlage von Kommunikation und Verständigung. Sprache stiftet Kultur. Kultur in einem gemeinsamen Sprachraum entsteht immer im Austausch mit den Anderen, in der Auseinandersetzung und Reibung mit ihnen. Die Nachbarschaft von Österreichern, Schweizern und Deutschen, diesen so ähnlichen und zugleich so verschiedenen Völkchen, bietet nicht selten Anlass zur Reibung. Doch Reibung macht Menschen kreativ. Auch für die Kultur im deutschen Sprachraum gilt: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Aber trägt diese Idee für ein eigenes Fernsehprogramm? Und bindet dieses Programm genug Interessierte an Themen aus Kultur und Wissen, Wissenschaft und Bildung, um den Aufwand zu rechtfertigen?

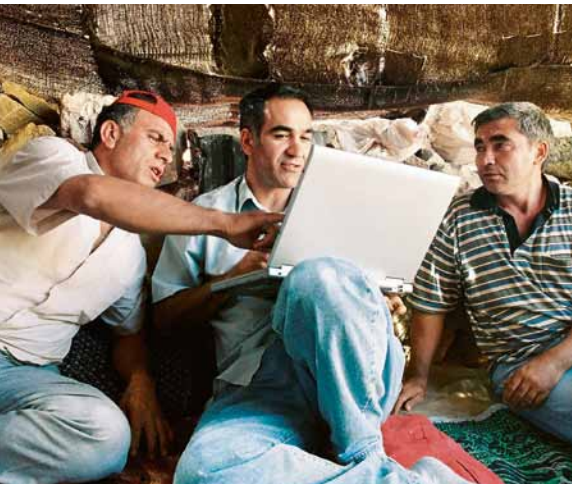
Zum 25. Geburtstag von 3sat kann ich diese Fragen eindeutig mit Ja beantworten! 3sat hat seinen festen Platz in der europäischen Fernsehlandschaft gefunden, als eines von zwei europäischen Kulturprogrammen in deutscher

Sprache, neben ARTE. Und der Zuspruch der Zuschauer in Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt dem Konzept Recht, denn die Akzeptanz steigt von Jahr zu Jahr – nach dem Kinderkanal ist 3sat das erfolgreichste Spartenprogramm unter den öffentlich-rechtlichen Angeboten.

Dieser dauerhafte Erfolg war und ist keinesfalls selbstverständlich. Die meisten Programme, die später als 3sat gegründet wurden, haben ihr Profil längst ändern müssen, einige sogar mehrfach. Auch das 3sat-Programm des Jahres 2009 ist nicht mehr das von 1999, geschweige denn das Angebot vom Sendestart. Die Macher blieben aber bei dem Grundsatz »anders fernsehen«, ein Motto, mit dem das Programm auch auf dem Bildschirm wirbt.

— 3sat ist anders

Welches andere Programm lädt am Samstag von 20.15 Uhr an zum langen Kulturabend, mit Opern- und Schauspielinszenierungen aus Zürich, Bregenz oder Berlin? Wo sonst gibt es den großen Dokumentarfilm am Sonntag um 21.45 Uhr? Der 45 Minuten dauernde Dialog ist im deutschen Fernsehen selten geworden, allerdings nicht bei 3sat. Frank A. Meyer, Gero von Boehm und Peter Voß bieten in ihren Gesprächssendungen Stoff zum Nach- und Weiterdenken. Gerd Scobel thematisiert auf seinem »scobel«-Sendeplatz über 60 Minuten lang Fragen der Zeit, wie es außer ihm keiner kann. Anspruchsvolle Formate im Hauptabend gehören zum Profil von 3sat. Sich Zeit zu nehmen und gründlich zu sein, ist hier oberstes Gebot.



— 3sat ist Kult

Und 3sat ist Kult. Seine Programmplaner müssen die 96 Folgen vom »Kommissar« (es sind 97, aber eine ist gesperrt) immer wieder neu auf den Krimi-Platz am Sonntagabend setzen, die Popularität der Serie reißt nicht ab. Kommissar Keller und Fräulein Rehbein, die von ihm lie-

Tage der deutschsprachigen Literatur –
Ingeborg-Bachmann-Preis, Lesung von
Ralf Bönt



bevoll »Rehbeinchen« genannt wird, ermitteln in Deutschland genauso erfolgreich wie Major Kottan in Österreich.

Zu den Kult-Reihen gehört auch »Vis-à-vis«, die Gesprächssendung mit dem schon erwähnten Frank A. Meyer – er begann sie 1980, als Jimmy Carter noch US-Präsident war. Kult ist auch die Berichterstattung von den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt, wo jedes Jahr der Ingeborg-Bachmann-Preis, der Kelag-Preis sowie der 3sat-Preis verliehen werden. Autoren dürfen über viele Stunden hin aus ihren Werken lesen. Auch das gibt es nur noch auf 3sat.

Kult ist nicht zuletzt der Thementag »Pop around the clock« jährlich am Silvestertag. Hunderttausende von Zuschauern verkürzen sich damit das lange Warten bis zum Jahreswechsel. Konzertausschnitte von Abba, Tina

»Der Yilmaz-Clan« war die zweite Folge der fünfteiligen Langzeitdokumentation von Hans-Georg Ullrich und Detlef Gumm »Berlin Ecke Bundesplatz«, im August 2009 in 3sat.

Turner oder Queen schaffen die Bilder- und Musikkulisse zum mehrgängigen Menü. Das Abba-Konzert zum Beispiel sahen mehr als eine Million Zuschauer. Könnte doch jeden Tag Silvester sein!

— 3sat ist einzigartig

Mit Kult und Kultur ist die Zukunft allerdings noch nicht gewonnen. Die Fernsehwelt verändert sich rasant – es bedarf einer Reihe von Alleinstellungsmerkmalen, die 3sat in der steigenden Angebotsflut unentbehrlich machen.

3sat macht Angebote, die der Markt nicht bietet. Das wichtigste Alleinstellungsmerkmal ist der schon erwähnte 24-Stunden-Thementag: Von sechs bis sechs nimmt sich 3sat Zeit für ein kulturelles, natur- oder geisteswissenschaftliches Thema von hoher Relevanz. Ein Thementag mit Dokumentationen und Spielfilmen versetzt die Zuschauer in die Zeit des Römischen Reiches zurück – etwa mit einer in Lateinisch moderierten »Kulturzeit«-Ausgabe! –, führt die Faszination vom Fliegen vor oder widmet sich – ganz im Sinne von »anders fernsehen« – einem besonderen Sujet wie dem Tod.

Eine 3sat-Besonderheit ist auch das Format »wissen aktuell«, das am Hauptabend über mehrere Stunden Orientierung zu Fragen der Zeit



Thementag »Wüstenzauber« am 29.3.2009: »Das Rätsel um Grab 33« – keine andere Zivilisation hat sich derart viele Gedanken über das Leben im Jenseits und die Wiedergeburt gemacht wie die alten Ägypter.



Der »Dokumentationssommer« vom 15.6. bis 12.7.2009 zeigte zur Prime Time 50 herausragende Filme der 3sat-Partner aus den vergangenen Jahren. Am 1. und 2.7.2009 lief der Zweiteiler »Das Imperium der Viren«.

gibt. Welche Bedeutung haben Wissenschaftler wie Alexander von Humboldt oder Charles Darwin für die Gegenwart? Welche Rolle spielt Erdöl heute und in Zukunft für die Weltwirtschaft? Auf welche Fragen etwa der Stammzellen-Forschung hat die Politik eine Antwort zu geben? Zielkonflikte unserer Zeit werden in »wissen aktuell« bildstark, verständlich und zugleich fundiert aufbereitet.

— 3sat ist jung

Zum Überleben eines Fernsehprogramms gehört heute eine angemessene Antwort auf den »Generationenabriss« – auch die 3sat-Macher treibt um, wie sie junge Zuschauer besser an öffentlich-rechtliche Angebote binden können. Sie reagieren darauf mit jungen Protagonisten in neuen Formaten zu besten Sendezeiten. Katrin Bauerfeind zeigt in ihrer Sendung »Bauerfeind« in puncto Themen und Ästhetik Fernsehen der Zukunft, das nur gemeinsam mit dem Internet zu denken ist. Charlotte Roche begleitet einen Bestattungsunternehmer bei dessen Arbeit – ihr Zugang zu Themen und ihre witzig-freche Art zu fragen, überbrücken Generationengrenzen. Florian Schroeder macht als Kabarettist in 3sat »Seitensprünge« – mit der Gelenkigkeit und Sprungkraft eines Jungen.



»nano« – täglich von montags bis freitags 30 Minuten Wissenschaft: faszinierende Bilder aus der Welt der Natur- und Geisteswissenschaften, der Technik und der Medizin, Foto: Ingolf Baur, einer der Moderatoren

Katrin Bauerfeind, Charlotte Roche und Florian Schroeder stehen genauso für den 3sat-Kulturbegriff wie Anne-Sophie Mutter, Max Frisch oder die Wiener Philharmoniker.

— 3sat ist der Wissenssender

Zur Komplettierung des 3sat-Profiles gehört es, neben der Kultur einen weiteren Themenschwerpunkt zu schaffen, das Wissen und die Wissenschaft. Die Welt ist in den vergangenen 25 Jahren unübersichtlicher geworden. Das Bedürfnis, auch und gerade über das Medium Fernsehen informiert zu werden, steigt. 3sat leistet diese Orientierung, die man von einem öffentlich-rechtlichen Programm erwarten darf. Neben den Formaten »nano« und »wissen aktuell« gibt es an den Dokumentations-Nachmittagen und -Abenden viel zu sehen und Neues zu erfahren. Was hat der Klimawandel bereits mit unserem Globus angestellt? Welche Gefahren liegen in der Schönheitschirurgie? Soll ich eine Patientenverfügung machen oder nicht?

— 3sat hat Geschichte

Was sich hier so schlüssig als zeitgemäßes Profil eines Spartenkanals liest, ist in 25 Jahren erarbeitet und entwickelt worden, im Zusammenspiel von vier Partnern aus drei Ländern. Die 3sat-Struktur ist komplizierter als die der ARD. Es gibt große und kleine Partner, aber der 3sat-Gedanke funktioniert nur, wenn daraus

keine starken und schwachen Partner werden. Über die Jahre hinweg haben sich verschiedene Kräfte in ein kompliziertes Gleichgewicht balanciert, das mir 3sat-Akteure ungefähr so beschrieben haben: Das ZDF tritt mit dem Stolz des 3sat-Gründers auf. Die ARD verweist mit ähnlichem Stolz auf ihre Vorratskammer für gute Angebote, aus der sie prozentual genauso viel Programme einbringt wie das ZDF. Und die Österreicher haben sich auch bei 3sat damit abgefunden, dass Deutschland das größere Land mit mehr Menschen ist, was ihnen schon deshalb leichtfällt, weil sie wissen, dass ein wesentlicher Teil der Kultur des deutschen Sprachraums entlang der Ringstraße in Wien zu Hause ist. Die Schweizer wiederum als Bürger einer multilingualen Nation verstehen sich als die Kosmopoliten dieses Kulturraums, was ihnen ein besonderes Maß an Souveränität verleiht.

Die großen Partner ARD und ZDF achten darauf, dass es dem jeweils anderen nicht zu gut geht. Die Österreicher beherrschen die Kunst der wechselnden Koalitionen, vorzugsweise mit ARD oder ZDF. Die Schweizer wissen sich stets mit allen gut zu stellen – bei ihrem Charme kann man ihnen schwer einen Wunsch abschlagen.

Kleine Krisen treten in der Zusammenarbeit meist dann ein, wenn ein Partner eine schwer verdauliche Reihe aus hauspolitischen Gründen im 3sat-Hauptabend platzieren muss. Durch allerlei Tauch- und Hebeversuche wird dann entweder an der Entschlossenheit des fraglichen Partners oder am Programmplan gearbeitet. Aber stets laufen diese Diskussionen in einem Klima ab, das eine österreichische Redensart gut auf den Punkt bringt: Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst.

— 3sat hat einen Stellenwert

Vom friedlichen Miteinander der Partner hängt leider nicht die Entscheidung ab, ob es 3sat in 25 Jahren auch noch geben wird. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk schrumpft sich kleiner, um die Einnahmeausfälle der nächsten Jahre aufzufangen, das gilt für die Anstalten in Deutschland, Österreich und der Schweiz in gleicher Weise. Skeptiker sagen Gemeinschaftsprogrammen wie ARTE und 3sat in Zeiten, da die Hauptprogramme der vier Häuser zu sichern sind und die Digitalkanäle ausgebaut werden, eine ungewisse Zukunft voraus.

Drei Faktoren erscheinen für 3sat, seine Effizienz und seinen Stellenwert wichtig: zunächst seine schlanke Struktur. Bei 3sat machen die Partner keine Doppelarbeit. Kein öffentlich-rechtliches Programm bietet so viel Programm bei so wenig Ressourceneinsatz. Möglich ist das durch die Gemeinschaftsstruktur – was ein Partner bereits einbringen kann, muss nicht erst produziert werden.

Ein zweiter Faktor ist das Programmprofil mit den Schwerpunkten Kultur und Wissen, einem ausgesprochen öffentlich-rechtlichen Profil. Selbst wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinen Funktionsauftrag immer ex-

schrieb kürzlich ein Fernsehkritiker. Diese Programme gälten als anspruchsvoll, »weil sie einen anspruchsvollen Gegenstand haben«. Kein Zweifel, es muss solche Programme geben, um Maßstäbe in der Qualität zu setzen, Qualität in der Themenauswahl, der Herangehensweise an diese Themen und ihrer redaktionellen Umsetzung.

Spartenprogramme wie 3sat erreichen naturgemäß nicht die breite Masse. Dennoch wollen und können wir nicht auf diese Angebote verzichten. 3sat-Mitarbeiter sagen mir, sie bekämen bei vielen Gelegenheiten den Satz zu hören: »Eigentlich kann man im Fernsehen nur



Eröffnungskonzert des Rheingau Musik Festivals 2009 mit dem hr-Sinfonieorchester unter Leitung seines Chefdirigenten Paavo Järvi, zu sehen in 3sat am 4.7.2009

akter definieren soll – immer muss zu diesem Auftrag die Vermittlung von Kultur und Wissen gehören.

Nicht zuletzt ist 3sat auch für die jüngste Diskussion um die Legitimation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gewappnet, die Qualitätsdebatte. »Beim Stichwort Qualität fallen einem unweigerlich die eindeutigen Kulturprogramme von ARD, ZDF, ARTE und 3sat ein, die sich keiner Attacken erwehren müssen«,

noch ARTE und 3sat schauen!« Selbst wenn es so ausschließlich nicht gemeint ist, bestärkt es die Kollegen doch sicherlich in ihrer täglichen Arbeit.

Unabhängig davon ist die Bedeutung von 3sat für die deutsche und europäische Fernsehlandschaft nicht hoch genug zu schätzen. Die ARD ist sich ihrer Verantwortung für dieses Programm bewusst und wird sie weiter wahrnehmen.



Peter Boudgoust, ARD-Vorsitzender und Intendant des SWR, auf Seiten der ARD federführend für 3sat